

# Mit Mut Grenzen überwinden

Buchvorstellung von «She Dares» am internationalen Tag der Frauen

Der Gemeinnützige Frauenverein Wohlen und Brindarica Bose, Kunstschaffende und Autorin, machten den internationalen Tag der Frauen gemeinsam zum Ereignis. Das Buch «She Dares» wurde vorgestellt. Es beinhaltet inspirierende Geschichten von Frauen, die Hindernisse überwinden und vor allem Mut vorleben.

Daniel Marti

«She Dares». Sie wagt es. Oder: Sie ist mutig. Das ist der Titel des Buches und ein Sammelwerk von ergreifenden Frauen-Geschichten, das von der Wohlerin Brinda Bose sowie Bose Creative Publishers in der Bleichi vorgestellt wurde.

Pünktlich zum internationalen Tag der Frauen. 16 Autorinnen haben sich dieser Frauen-Storys angenommen, sie stammen hauptsächlich aus Indien, wie Bose auch. «Jedes Jahr bringen wir am 8. März ein solches Buch heraus», erklärte Brinda Bose. Es sind Geschichten, die verschiedene Frauen vereinigen. Vom Kochbuch einer Grossmutter bis zum Neuanfang einer Witwe. «She Dares» ist nun die achte Ausgabe.

Und «She Dares» passt auch bestens zum Gemeinnützigen Frauenverein, der die Buchpräsentation organisierte. Der Gemeinnützige Frauenverein, gegründet im Jahr 1886, ist ja, wie es der Name sagt, auf Initiative von Wohler Frauen entstanden. «Damals wollten die Männer ihre Frauen am liebsten hinter dem Herd sehen und waren nicht begeistert, dass sich ihre Frauen mit anderen Frauen treffen», blickte Präsidentin Christine Bächer zurück. Der Gemeinnützige Frauenverein hat sich natürlich entwickelt und war nun der ideale Treffpunkt anlässlich des internationalen Tages der Frauen.

## Es gibt keine Grenzen

«Mut braucht keine Sprache», so Brinda Bose. Mut müsse jedoch in eine Form gebracht werden. Genau diesem Leitfadens folgten die Autorinnen von «She Dares». Vier Kostproben aus dem Buch stellten die Autorinnen persönlich vor.



Sie führten durch die Buch-Präsentation: Christine Bächer, Präsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins, und die Kunstschaffende Brindarica Bose (rechts).

Bilder: Daniel Marti

Eine Story handelt von einer Frau, die einer Person mit einem stechenden Blick begegnet ist. Und sie fühlte sich zu dieser Person hingezogen wie noch

## Mut braucht keine Sprache

Brindarica Bose, Kunstschaffende

nie zuvor zu einem anderen Menschen. Eine weitere Geschichte handelt von einer Frau, die ihren Mann verlassen hat und von nun an wie ein Strassenhund behandelt wird. Ihre Erkenntnis: Sie hatte verlernt, wie man für sich selber kämpfen muss.

## Die Ängste der Frauen sind überall gleich

Die dritte Story handelt von einer Frau, die plötzlich ganz allein dastand. Kinder aus dem Haus, Mann verstorben. Im Alter von 62 war alles anders. Von nun an reiste sie allein um die Welt. Und stellte fest, dass die Ängste der Frauen überall gleich sind. Die Bot-

schafft: «Wenn man mutig ist, kommt alles aus dem Herzen», so die Autorin, die die Geschichte ihrer Grossmutter erzählt.

Und die vierte vorgetragene Story handelt von einer 82-Jährigen, die in diesem hohen Alter eine Kampfkunst lernte, die eigentlich nur von Männern ausgeübt wird. «Es ist die leise Entstehung von Mut», erklärt die Autorin, «und diese indische Frau beweist, dass es für Frauen keine Grenzen gibt.»

Das sollte doch alle Frauen ermutigen, die Kunst in die Welt hinauszutragen, fügte Brinda Bose noch an. Auch Kunst braucht manchmal – wie Mut – keine Sprache.

## Mutanfall anstatt Wutanfall

Was denn Mut überhaupt sei, wurde in der Diskussionsrunde erörtert. Nein zu sagen, brauche manchmal Mut. «Laut zu denken, das ist die mutigste Haltung», so ein Votum aus der Runde der Besucherinnen. Denn heute noch bewegen sich Frauen meistens in einem

System, das für Männer gestaltet wurde, Frauen dürfen da einfach nur reinpassen. Es gehe jedoch nicht nur um Mut, so Christine Bächer. Sondern



Vier Autorinnen stellen ihre Geschichten im Buch «She Dares» persönlich vor.

auch um weitere (mutige) Begriffe: Hochmut, Sanftmut, Schwermut, Übermut und «Wagemut, der auch Zivilcourage bedeutet, der ist wichtig, aber nicht alle haben ihn», so Bächer.

Und wie wäre es mit Mutanfall anstatt Wutanfall? Das stellte den idealen Übergang zum Cover des Buches «She Dares» dar. Und das wurde – natürlich – von Brindarica Bose geschaffen. Sie malte einen Frauenkopf, reicherte diesen mit KI an. Und dem Gesicht verpasste sie eine blaue Hand, die nach dem Hals greift.

Die Botschaft ist klar: «Die Stimme soll gestoppt werden, sie soll verstummen», erklärt die Kunstschaffende. Und es passiert aber genau das Gegenteil. «Das Gesicht beginnt zu blühen.»

## Noch heute gibt es Drohungen

Die Idee zum Bild lieferte ihr die Geschichte einer indischen Ärztin, die Korruption offen anprangerte. Darauf wurde sie brutal ermordet.

«Noch heute gibt es Drohungen, wenn jemand über diesen Fall schreibt», sagte Bose. Dabei sollten die Informationen zu diesem Fall doch stetig weiterfliessen.

Und was gibt sie den bedrohten Frauen dieser Welt mit diesem Cover auf den Weg? Brindarica Bose: «Wenn man sich bedroht fühlt, muss man mit viel Mut Grenzen überschreiten», und so werde der Übergang von Angst zu Mut viel kleiner.

# Hörergnuss vom Feinsten

Kantiforum präsentiert Giuseppe Verdis «Requiem»

Kantichor, Chor und Orchester Musikverein Lenzburg und Solisten präsentieren unter der Leitung von Beat Wälti einen absoluten Hörergnuss in der katholischen Kirche.

Die katholische Kirche ist restlos ausverkauft. Denn die Konzerte unter Leitung von Beat Wälti überzeugen immer wieder durch ihre Qualität und ihren Hörergnuss. Der Kantichor setzt sich aus rund 90 singbegeisterten Schülern und einigen Lehrkräften zusammen. Geleitet werden sie von den Schulmusikern Beat Wälti und Walter Siegel.

Für das geistliche Programm «Requiem» bekommt der Kantichor Verstärkung vom Chor und dem Orchester des Musikvereins Lenzburg. Es braucht eine gute Planung, damit alle rund 200 Sänger und Musiker ihren Platz im Altarraum finden. So ist sowohl auf den Kirchenbänken wie auch auf der Bühne der Raum knapp bemessen und eng.

## Von Verdi in den Bann gezogen

Der Kantichor hat seit August wöchentlich eine Stunde an Verdi gearbeitet. «Das Stück war für viele Schülerinnen und Schüler sicherlich recht weit weg von ihrem Erfahrungshorizont, aber Verdis expressive Musik-



Unter der Leitung von Beat Wälti präsentieren rund 170 Sänger und 40 Musiker ein geistliches Werk von Giuseppe Verdi.

Bild: mo

sprache und sein gut wahrnehmbares menschliches Fühlen haben die jungen Leute sofort in den Bann gezogen», erklärt Beat Wälti.

Vor den Konzerten in Möriken-Wildegg und Wohlen stieg die Spannung. Bei den drei grossen Tutti-Proben in der letzten Woche, mit Orchester und Solisten, spürten alle, dass sie ein Teil einer grossen Schicksalsgemeinschaft sind. Alle haben den Sog gespürt und alle wurden von einem

regelrechten «Verdi-Fieber» gepackt. «Nach den Konzerten spürt man einen gewissen Stolz und Befriedigung, das Projekt mitgetragen zu haben», äussert sich Wälti zu seinen Schülern.

Bei der Auswahl der Programme gilt es aus Sicht der Chorleiter stets, die Anforderungen und das Potenzial im Auge zu behalten. «Ich wusste, dass wir dieses Jahr viele geübte und tolle junge Musiker in unsern Reihen haben, Leute, die mir auch vertrauen, so

gab es keine grossen Schwierigkeiten mit der Umsetzung dieses Projekts», erklärt der Musiklehrer. «Der Musikverein Lenzburg freute sich aufgrund der Erfahrung vor elf Jahren mit dem gemeinsam gestalteten, erfolgreichen Brahms-Projekt auf die Zusammenarbeit mit den jungen Sängerinnen und Sängern.»

Die beiden Chöre haben im Januar eine gemeinsame Probe durchgeführt, die zeigte, was schon gut läuft und wo

man sich noch besser vorbereiten musste. Danach kam man erst wieder bei den drei grossen Tutti-Proben zum gemeinsamen Musizieren.

## Komponist und Grossmeister der Oper

Giuseppe Verdi war ein Grossmeister der Oper und schrieb ausschliesslich auf Italienisch und Latein. Die Chormusik war für den berühmten Komponisten eher eine Nebensache. Trotzdem schrieb er mit «Messa da Requiem» ein hervorragendes Chorstück geistlicher Art. Als Ausgangspunkt seines «Requiem» diente Verdi das bereits fertiggestellte «Libera me». Es handelt sich musikalisch um einen ausgesprochen vielgestaltigen Satz.

Dementsprechend hören die Konzertbesucher abwechslungsweise den Chor mit oder ohne Solisten oder die Solisten einzeln, im Duett oder als Quartett. Die Harmonie einzelner Passagen fasziniert die Zuhörer und man sieht hie und da einzelne Konzertbesucher, die sich mit geschlossenen Augen ganz dem Konzert hingeben.

Während des ganzen Konzerts wird auf den Applaus verzichtet, um die Konzentration der Sänger und Musiker nicht zu stören. Dafür dauern die Standing Ovationen am Schluss um einiges länger und alle werden mit Gratulationen zur erfolgreichen Präsentation überschüttet.

--mo